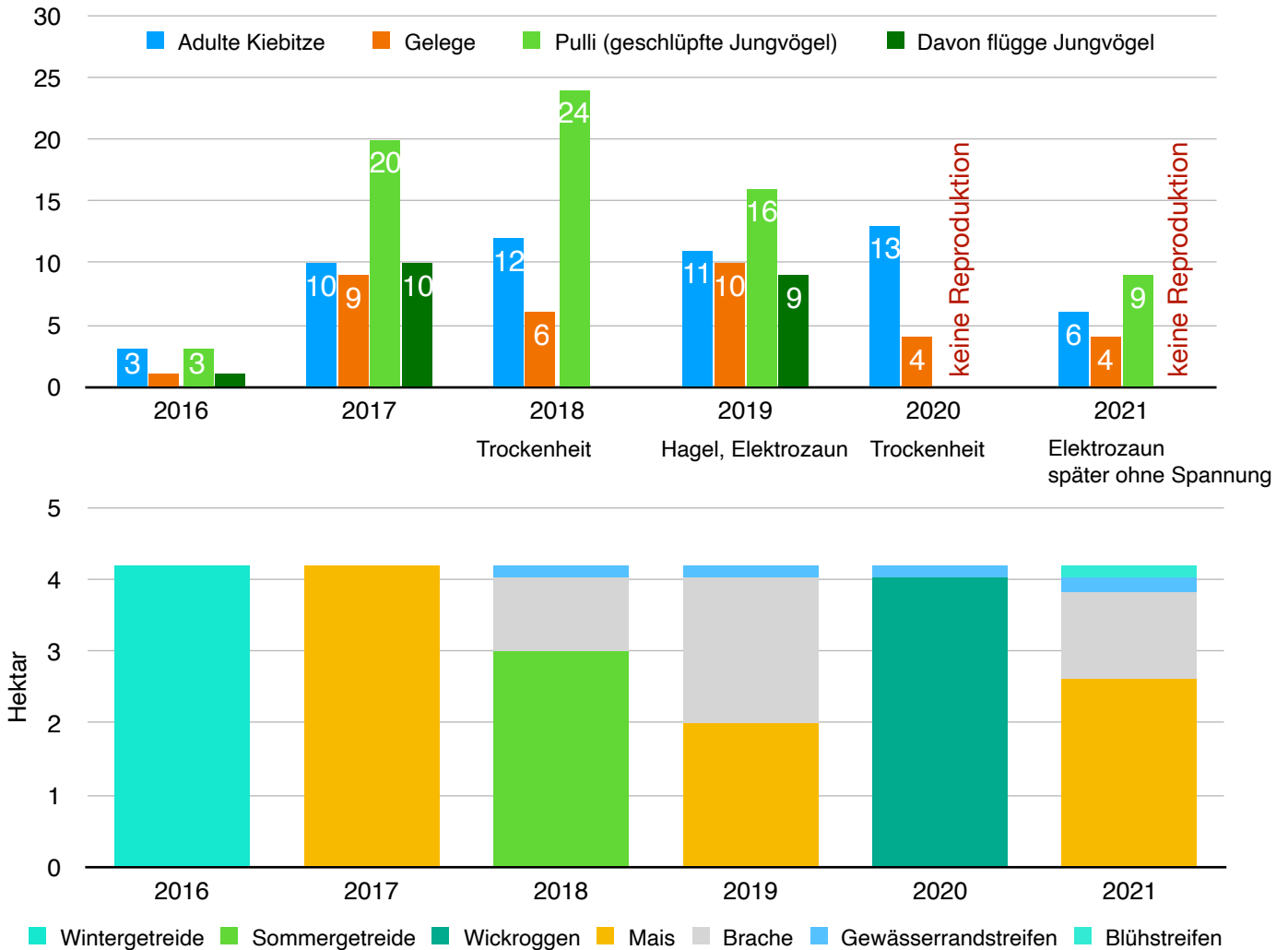


Entwicklung der lokalen Kiebitz-Population von 2016 bis 2021



Anmerkungen:

- 2019** - Umzäunung des gesamten Ackers (4,2 ha)
- Elektrozaun-Pflege durch den BN & LBV
- 2020** - keinerlei Betreuung der Kiebitze
- Wickroggen mit Lerchenfenstern, die für den Kiebitz nicht ausreichend groß sind
- 2021** - Elektrozaun nur um die ca. 1,2 ha große Brache
- Keine Zaunpflege, zu hoher Aufwuchs leitete Strom ab
→ fehlender Schutz
- Projektleitung: Untere Naturschutzbehörde Starnberg
- zunächst blieb letztjähriger Wickroggen auf ca. 1,2 ha stehen
→ Brutareal stark verkleinert
- nach kleiner Anfrage im Landtag durch die Grünen wurde letztjähriger Wickroggenstreifen am 27.2.21 umgepflügt;
(Wickroggen bietet Bodenprädatoren (Räubern) Deckung, daher mieden die Bodenbrüter diese Flächen.)



stehengebliebener Wickroggenstreifen
5.12.20

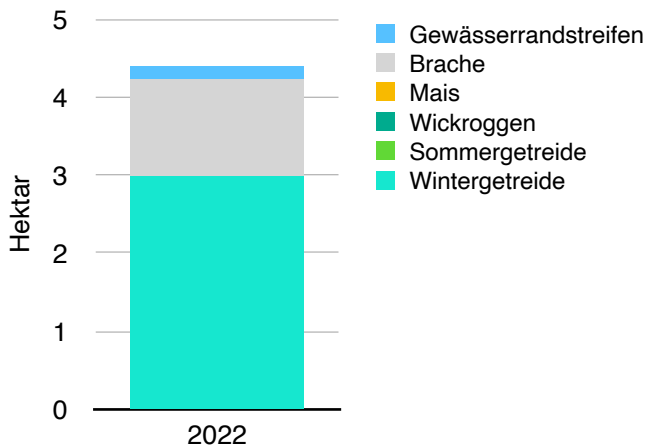


eingewachsener Zaun 25.5.21 Photo: Gentz

Änderungen der Bewirtschaftung

Seit 2021 wird der Acker leider nicht mehr mit Festmist gedüngt, sondern mit Kunstdünger. Dies hat Einfluss auf die Bodenlebewesen und somit auf die Nahrungsgrundlage des Kiebitz. Das Ausbringen von Festmist oder Kompost fördert den Humusanteil in den Ackerböden und damit die Vielfalt im Boden.

Ausblick auf die Brutsaison 2022



Einsaat: Wintergetreide
Brache: selbstbegründend

Wintergetreide: Für das Jahr 2022 wurde bereits Wintergetreide eingesät, was mit als Grund für den generellen Rückgang der Kiebitze angeführt wird. Meist ist der Aufwuchs bei Brutbeginn schon über 8 cm; mehr tolerieren die Kiebitze nicht, weil sie Prädatoren (Räuber) dann zu spät entdecken. Zudem ist die Einsaat meist viel zu dicht für die Vögel. In Regenphasen trocknet das Gefieder der Pulli nicht ab und die Jungvögel sterben an Unterkühlung. Die Reproduktion in Wintergetreide geht gegen Null; das zeigen viele Studien.

Mehrjährige Brache: Eine knapp über 1 ha große Brache wurde auch dieses Jahr wieder ausgespart. Allerdings ist die Brache nun wieder an der selben Stelle, d.h. der Unkrautdruck nimmt jährlich zu.

Vergraste Feuchtstellen:

Die Feuchtstellen sind vergrast und von der Bewirtschaftung ausgespart worden. Wachsen diese komplett zu, ist die Wasserversorgung der Jungvögel nicht mehr gewährleistet. Allerdings ist Wasser für die Kiebitze zum Überleben notwendig, denn ohne die Aufnahme von zusätzlichem Trinkwasser verklumpt die Nahrung im Verdauungstrakt und die Vögel sterben.



Photo: Günter Schorn
nicht bearbeitete Feuchtstelle, 9.11.21



Photo: Constanze Gentz

Feuchtstelle bewuchsfrei; 7.4.2019



Photo: Constanze Gentz

für den Kiebitz brauchbare, selbstbegründete, im Frühjahr bearbeitete Feuchtstelle; 13.7.19

Beispiel Feuchtstelle 2019